

gleitenden Mauern sprechen dafür, obwohl sie verschieden hoch liegen. Es muß aber noch eine andere Möglichkeit angedeutet werden, auf die mich Sulze hinweist: der Stuck könnte einem älteren Zustand angehören, und der Raum später eine nach Westen ansteigende Treppe zum Oberstock enthalten haben. Eine Entscheidung scheint mir nicht möglich.

Leider bleibt hier noch manche andere Unklarheit. Die Südmauer von XIIb ist nicht einheitlich gebaut, aber es ist mir nicht gelungen, die Bauperioden zu ermitteln. Das wäre wünschenswert wegen des Verhältnisses zu der großen Stützmauer, die sich südlich anschließt und der ersten Burg zuzuweisen war (S. 131), doch sehe ich keinen Verband, halte also die Südmauer von XIIb für jünger. Nur ganz oben ist die Fuge bei einem späteren Umbau verwischt worden. Auch eine ältere Mauer, auf die wir im westlichen Stück von XIIb stießen, hilft nicht weiter. Nach Westen zu ist alles zerstört. Daher wissen wir auch nicht, wohin der Westarm des Korridors XII führte. Gewiß waren es nicht unwichtige Räume, denn sein Fußboden ist mit Malereien geschmückt (Rodenwaldt, Tiryns II 233). Das bestätigen die wenigen Reste, die wir weiter nördlich an der Westseite des Korridors XII erkennen können. Da liegt zunächst nördlich des Westarms von XII das große Zimmer XIIa, nicht genau rechteckig und etwa 5 zu 5,6 m messend, also etwa 28 qm. Vom Fußboden ist ein kleiner Rest bei 25,67 m gefunden worden, der schwerlich der letzten Periode angehört, da

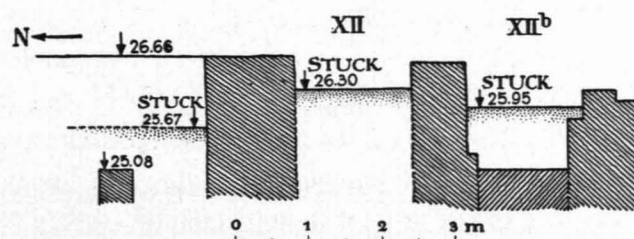


Abb. 71. Schnitt durch die Korridore XII und XIIb.

er zu tief liegt. Wo die Tür lag, bleibt ungewiß, weil nur ein Teil der Süd- und die Westwand in hochgehendem Mauerwerk erhalten ist. Wie südlich und östlich der Korridor XII, so grenzt auch im Norden ein Korridor an dieses Zimmer, der über eine gute Kalksteinschwelle von XII aus zugänglich ist. Ihr gegenüber wendet sich der Korridor XII für ein kurzes Stück nach Osten, um dann wieder die Nordrichtung aufzunehmen. Er begrenzt so im Süden und Osten das kleine Zimmer XIII, ohne direkt damit in Verbindung zu stehen. Der Raum ist nur etwa 3,5 zu 2,9 m groß, enthält also ungefähr 10 qm. Trotzdem zeigt das kleine Stück des Fußbodens, das in seiner Südostecke erhalten ist, einen Rest reicher Bemalung; zu erkennen ist das rot umrandete hellblaue Eckfeld mit Delphinen (Rodenwaldt, Tiryns II 232); das Zimmer hatte also gewiß keine untergeordnete Verwendung. 32 cm unter diesem Fußboden liegt der Rest eines älteren von weniger guter Oberfläche und ohne Farbspuren.

Der Korridor XII führt im Norden auf eine Tür zu, deren Kalksteinschwelle an ihrem Platze liegt, und durch sie in den Raum XIIIa, von dem nur die Ostmauer und eben noch ein kleiner Rest der Nordmauer erhalten ist, 4 m von der Schwelle entfernt. Man darf trotzdem vermuten, daß das Zimmer sich im Westen bis zur Burgmauer erstreckte, also etwa 6 m lang war. Noch über der alten Mauer b ist kein Rest eines Fundaments zu sehen, und schon da würde eine Teilungswand im Westen nur ein sehr schmales Zimmer abtrennen. Es ist nur natürlich, daß die Nordmauer sowohl von XIIa wie die von XIII auf Vorsprünge der Burg-